

„Utopia“
ist heute
nicht nur Ideal,
sondern auch
Entfaltungs-
Spiel-Raum.

Eine Ausstellung der
Künstlerinnen des
Vereins Düsseldorfer
Künstlerinnen e.V.
zusammen mit Gästen
21.2. – 29.3.2015

Bunkerkirche
St. Sakrament,
Düsseldorf-Heerd,
Pastor-Klinkhammer-
Platz

Vernissage:
20.2.2015 18.30 Uhr

Öffnungszeiten:
Sa/So 15 – 17 Uhr

Finissage:
29.3.2015 ab 15 Uhr
mit einer Performance
von Bettina Boos
und Uwe Schaale

A

L

R

O

T

S

Die Künstlerinnen	Seite
May Atashkar (Gast)	4
Barner16 (Gast)	5
Dagmar Bechhaus	6
Sigrid Fehse	7
Sybille Gröne	8
Mauga Houba-Hausherr	9
Gepa Klingmüller	10
Rose Köster	11
Anja Krahe	12
Michaela Masuhr (Gast)	13
Matre	14
Irina Matthes (Gast)	15
Britta Meier (Gast)	16
Marie Liane Moersch (Gast)	17
Marion Müller-Schroll	18
Gertrud Schaper (Gast)	19
Dodo Schmid (Gast)	20
Gudrun Schuster	21
Alexandra Sonntag	22
Ruth Steinkamp-Malz	23
Angelika Stienecke (Gast)	24
Claudia Tiemann	25
Sabine Tusche	26
Birgitt Verbeek	27
Beata Wapa (Gast)	28
Helga Weidenmüller	29
Inge Welsch	30
Iris Zogel	31

Künstlerinnen des Vereins VDK und Gastkünstlerinnen in der Bunkerkirche

Künstlerinnen des Vereins VDK stellen zusammen mit Gastkünstlerinnen unter dem Titel „Utopia“ in der Bunkerkirche Sankt Sakrament in Düsseldorf-Heerdt aus. Sie setzen damit gemeinsam die Ausstellungsreihe fort, die 2014 mit der Ausstellung „Refugium“ begann.

Wenn Krieg und Terror heute die Realität bestimmen, ist Frieden dann nur noch eine Utopie? Die Bunkerkirche, selbst schon historisches Denkmal und Friedensort, manifestiert eindrucksvoll eine Wandlung vom Krieg zum Frieden.

Heute, 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs, erreichte mit den jüngsten Ereignissen in Frankreich jetzt auch Europa eine neue Art von menschenverachtender Gewalt. Dagegen haben Menschen in Frankreich und anderen Ländern in großer Vielfalt mit tiefer Entschlossenheit demonstriert und ungeahnte Einigkeit bewiesen. Der 70 Jahre währende Frieden mit seinen Freiheiten wird als Wert verstanden und verteidigt – jetzt mit einem Stift in der Hand.

Schon einmal nach dem 2. Weltkrieg stellten sich gesellschaftliche und künstlerische Utopien gegen die Erstarrung eines in Trümmern liegenden Landes. Heute ist „Utopia“ nicht nur Ideal, sondern auch Entfaltungsspiel-Raum. Persönliche Bezüge, ein Blick in die Geschichte von gestern, Perspektiven von heute und morgen präsentieren sich als künstlerische Vielfalt. So ergibt sich immer wieder eine Stunde Null der Hoffnungen auf eine friedliche und gerechte Welt, auf einen Neubeginn.

May Atashkar



Persische Kalligraphie

ist die Kalligraphie der persischen Schrift. Sie wurde zu einer der am meisten verehrten Kunst in der persischen Geschichte. Sie gilt als eine der auffälligsten und faszinierendsten Erscheinungsformen der persischen Kultur.

Durch die hohe traditionelle Technik der Kalligraphie und verschiedene Farben (Tusche) entsteht die moderne persische „Kalligraphie-Malerei“. Die Bilder verzaubern die Augen durch die Geometrie und Topographie voller harmonischer Schwingungen.

„Azadi“, „Frieden“,
Kalligraphie,
farbige Tusche auf Papier

May Atashkar

ist in der iranischen Hauptstadt Teheran geboren. Seit 1988 beschäftigt sie sich intensiv mit der persischen Kalligraphie in der vom Kulturstadtamt unterstützten „Vereinigung der iranischen Kalligraphen“ in Teheran. Parallel dazu studierte sie an der Universität in Teheran „Deutsch als Fremdsprache“, welches sie 1994 erfolgreich mit dem Schwerpunkt als Übersetzerin absolvierte. Seit 2000 lebt sie in Deutschland. Sie arbeitet als freiberufliche Künstlerin und Autorin.

Barner 16



barner 16 ist ein inklusives Netzwerk professioneller Kulturproduktionen von Künstlern mit und ohne Handicaps in den Bereichen Musik, Tanz / Performance, Film und Video. Ca. 100 Künstler spielen in Bands, produzieren Musik, treten auf, gehen auf Tournee, entwickeln Bühnenproduktionen und drehen Videos.

„barner 16 erklärt die Welt“ -
Krieg und Frieden
Szenenbild aus dem gleichnamigen Video

barner 16
Barner Straße 16
22765 Hamburg
barner 16 ist eine Betriebsstätte von
alsterarbeit gemeinnützige GmbH
Elisabeth-Flügge-Straße 10
22337 Hamburg

Dagmar Bechhaus



Zeitzeugen - aus der Zeit als Gestern noch Heute war - das Stück einer Hauswand aus Wales und ein Stuhl aus Paris, sind noch da und treffen sich unverhofft zu etwas Neuem. Nachrichten aus dem Leben von heute, die weit entfernte Katastrophe plötzlich so nah - zu Hause, bei mir im Wohnzimmer.

„Volcanos“

Öl auf Stoff,
48 x 48 cm, 2tlg.
2007

„Living Room“

(keine Abb.)
Küchenstuhl aus Paris
und Mauerstück
vom Strand aus Wales

Dagmar Bechhaus aka June Peach
Master of Arts in Fine Art
University of Wales, Cardiff, Großbritannien 1994

Sigrid Fehse



Von Irgendwo nach UTOPIA (Nirgendwo)
,UTOPIA' im Lexikon: [zu griech. ou „nicht“
und topos „Ort“]

„Luxusliner trifft auf Flüchtlingsboot“

Gouache auf Leinwand
120 x 90 cm

Sigrid Fehse
Ausbildung an der Werkkunstschule Düsseldorf
Studium bei Prof. H. G. Lenzen und Heinz Edelmann
Veröffentlichung von Kinderbüchern und Illustrationen
für Sigbert Mohn, Bertelsmann, Otto Maier Ravensburg,
Schwann, Beltz und Gelberg u.a.m.
Seit 1980 Plastische Arbeiten
Seit 1990 Beginn der Malerei
Seit 2001 Installation
Mitglied des Kulturkreises Gerresheim.
2005 Gründungsmitglied des KulturEcks OTTOZwo

Sybille Gröne



Arcadien

Bilder einer Landschaft, die vor 50 Jahren ein Urlaubsidyll illustrierten, sind der Ausgangspunkt für die künstlerische Adaption. Die malerische Wirkung und das intensive Kolorit der Fotos, das dem damaligen Aufnahmeverfahren geschuldet ist, übersteigern und verfremden das Landschaftsmotiv. Es mutet märchenhaft, kitschig oder surreal an. Wir haben eine Vorstellung von diesen Orten, weil sie uns durch Reisen vertraut scheinen. Diese Orte hier aber sind seltsam entrückt. Die axiale Spiegelung des Motivs überhöht die Stufe des Idealen und Imaginären erneut. Weit entfernt von der abgebildeten Wirklichkeit wandeln wir traumgleich durch Landschaftsfigurationen, die ihren eigenen Gesetzen zu folgen scheinen. Der durch die Symmetrie umschlossene Raum scheint der Welt schützende Grenzen zu geben und eine Oase des Glücks zu verheißen.

Arcadien

Fotomontage
2015

Sybille Gröne,
geb. in Meerbusch,
Studium Visuelle Kommunikation (Diplom) / Hochschule Krefeld,
Studium Freie Kunst / Fachhochschule Köln, seit 1989 freischaffende
Künstlerin, zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträge,
2002 Gründung der Deutsch-Kanadischen Künstlergruppe
Tranart. Seitdem Ausstellungen und Kunstprojekte in Kanada.
2011 Stipendium im Künstlerbahnhof Bad Münster am Stein
Ebernburg. Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen.

Mauga Houba-Hausherr



Trümmerland - Auf den Spuren von Wolfgang B.

Bisher habe ich noch keinen Text von Wolfgang Borchert lesen können, ohne zu weinen. Schon deshalb war es unausweichlich, dass seine Textgemälde, in denen hinter Trümmern, Staub und Leid immer auch eine tiefe Humanität und Hoffnung aufscheint, früher oder später auch Eingang in meinen malerischen Kosmos finden.

Nachts schlafen die Ratten doch

Acryl auf Leinwand
150 x 100 cm

Mauga Houba-Hausherr,
in Kattowitz (PL) geboren, 1973-1983 Besuch der staatlichen
Jugendkunstschule, des Lyzeums für Bildende Kunst sowie des
Staatlichen Kultur- und Bildungsinstituts Opole; lebt und arbeitet
seit 1983 am Niederrhein, seit vielen Jahren auch wieder
in der alten Heimat.

Gepa Klingmüller



„Utopia“ – ist für mich die Hoffnung – immer wieder ein neues Ziel zu erreichen, auch wenn es unerreichbar scheint – so wie der Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg und eine – nun 70 Jahre währende – friedliche Entwicklung! Mein Objekt: Ein Dreieck, das ein Quadrat durchdringt – das Quadrat steht für „Haus, Geborgenheit und menschliche Nähe“ – das Dreieck für „Idee, Erfindergeist und Forscherdrang“. Seine Spitze weist über Realität und Zeit hinaus. Trotz aller Enttäuschungen folgen wir irrealen Zielen, stellen Erworbenes in Frage bis hin zu völliger Zerstörung und erneutem und erneuerndem Wiederaufbau. Ist es ein Naturgesetz? Es ist utopisch zu glauben, das könnte anders werden.

„Utopia“ 2015

Standobjekt 3 x 4 m

Collage, Kapa, Farben, Kreide

Gepa Klingmüller

Geboren in Halle an der Saale,

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf,

Oberstudienrätin für Kunsterziehung und

Textilgestaltung am Gymnasium,

Professorin der Universität zu Köln,

Künstlerin, Poetin/Literatin und Musikerin,

Malerei und Grafik, Collagen und räumliche Objekte,

Künstlerische Intention: Leben in Raum und Zeit

übergreifender komplexer Sinn - Gestaltung.

Rose Köster



In den drei Bildszenen kommt meine starke – gegenwärtig aber auch besonders utopisch anmutende – Sehnsucht nach Frieden, Harmonie, Klarheit und Ordnung zum Ausdruck.

UTOPIA I

UTOPIA II (Abb.)

UTOPIA III

Öl und Collagen
auf Leinwand

Rose Köster

geb. in Aachen,

1961-67 Kunst- und Germanistikstudium in

Marburg und an der Kunstakademie Düsseldorf

1967-2002 Kunst- und Deutschlehrerin in

Neuss und Düsseldorf

Seit Beginn der 80er Jahre Dozentin

an der VHS Kaarst/Korschenbroich

Anja Krahe



Die Geschichte von Obst und Gemüse, speziell der Südfrüchte, hat sich seit der Nachkriegszeit rasch gewandelt. Vom Schwarzmarktgut und Gabe unterm Weihnachtsbaum über den Schrebergartenanbau zum Massenartikel aus dem Supermarkt. Und in Zukunft? Erderwärmung – Bananenplantagen in Deutschland oder Obst und Gemüse aus der Tube?

Fructopia

Foto-Video-Installation

Anja Krahe
geb. in Bonn, wohnt in Düsseldorf.
Diplom-Grafik-Designerin und Biologin,
wissenschaftl. Illustration, Fotografie und Video.

Michaela Masuhr



„Das weiße Zimmer“ ist ein surrealer, imaginärer Raum, der individuellen und kollektiven menschlichen Erfahrungen Heimat und Seelenfrieden geben kann.

„Das weiße Zimmer“

Installation

Weiß gestrichener Holztisch,

Papierrose aus Chinapapier

9 Alabasterabgüsse

ca. 34 cm Höhe

128 x 92 x 116 cm

(Foto Babette Bangemann)

Michaela Masuhr

1987 – 1988 Studium Architektur, bei Prof. Meisenheimer, FH Düsseldorf,

1992 – 1996 Studium Freie Kunst, Schwerpunkt Bildhauerei, bei

Prof. Christa Biederbick an der Akademie der bildenden Künste,

Gutenberg Universität Mainz. Abschluss mit Diplom.

Seit 1997 freischaffende Künstlerin in Neuss und Düsseldorf
Ausstellungen und Performance in Deutschland, Italien, Estland und Schweden

Matre



REICH-WEITE verkörpert die Utopie eines ausgewogenen Geben und Nehmen als Gegenentwurf zu einer Welt, in der das Nehmen im Vordergrund steht.

REICH-WEITE

Beton

16 x 26 x 8 cm

2014

Foto: Ralf Janowski

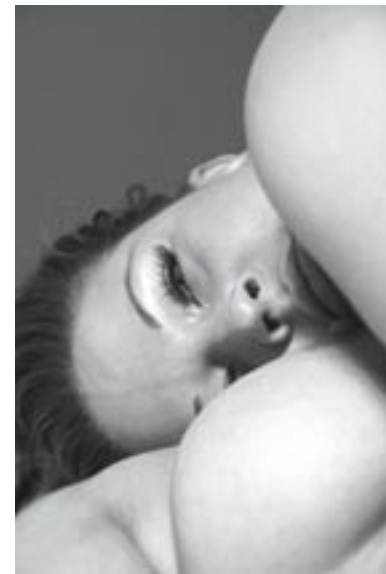
MATRE (Ulrike Mayer-Trede), geboren in Ulm, Studium in Kiel, zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland

Irina Matthes

Mir geht es bei meiner Arbeit um das Thema Desillusion im 2. Weltkrieg und wie Frau allein auf sich gestellt war. Die Arbeit soll Assoziationen freisetzen und ein Bild widerspiegeln, was Frau emotional in einem Krieg erfährt.

Installation: zwei Photos und ein Objekt „Tränen“

Gipsskulptur an der
Wand hängend und
in den Raum über-
greifend



Irina Matthes,
geboren 1978 in Leisnig,
Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, freie Bildhauerei bei Prof. Kamp,
und an der HBK Braunschweig bei Prof. Herold und Prof. Rentmeister
(Meisterschülerin). 2003 Stipendiatin an der Cité des Arts, Paris
Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Britta Meier



„Eine an die Wand befestigte Glühbirne erhellt den Krieg (...)“ Hör, sie überfliegen den Rhein.“, sagt das Kind. „Ja.“ Es ist kein Geräusch mehr zu hören.“ „Aurelia Steiner“ heißt der Textband von Marguerite Duras. Die Figur

Aurelia Steiner entsteht darin, ausgehend von der autobiografischen Klammer „Ich bin Aurelia Steiner. Ich bin 18 Jahre alt und lebe in Paris, wo meine Eltern Lehrer sind,“ durch die Erinnerung jedes Mal neu. Sie nimmt dabei eine andere Identität an jeweils anderen Orten an. Paris. Vancouver. Melbourne. Es sind Erzählungen, die erinnernd verschiedene Arten der Diaspora-Erfahrung thematisieren, die verschiedene Orte konkret sinnlich erlebbar machen und verschiedene Identitäten aufwerfen. Aurelia Steiner Paris erzählt die Geschichte eines kleinen Mädchens, deren Mutter vor den Nazis geflohen ist und einer fremden sie nun umsorgenden Dame während eines Luftangriffes. Der nicht näher bestimmbare Unort der Erzählung geht im Laufe der Erzählung, die aus dem Off eingespielt wird, ein nicht-mimetisches Verhältnis zu dem Raum des szenischen Environments ein, der Bunkersituation, den Lichtstimmungen, der provisorischen, wenig wohnlichen Einrichtung für eine flüchtige Existenz. Das Setting ist menschenleer und doch ist es, als wäre Aurelia Steiner anwesend im Szenenbild, als würden Momente der Erzählung sich flüchtig mit ihm verbinden, einen „Echo-Raum“ (Helge Herberle) für ein erinnertes Erleben bilden. So, wie die Diasporaexistenz flüchtig Orte findet, gestaltet sich auch dieses szenische Environment an unterschiedlichen Orten anders aus.

Aurelia Steiner Paris / Düsseldorf:
Hier und nirgendwo
 szenisches Environment

Britta Meier
 Jahrgang 1965. Bühnenbildassistenten u.a. am Schauspielhaus Bochum, Deutsche Oper am Rhein, lehrt Kunst und Deutsch an der Lessing-Schule Bochum (Gymnasium); Mitbetreiberin der Alsenwahnzimmer Bochum.
 Künstlerische Arbeiten: Malerei, Bühnenbild, Installation

Marie Liane Moersch



Der Kurzfilm SchattenErbe (3,5 Min.) handelt von der Weitergabe von Traumata von einer Generation an die nächste, wobei die nächste Generation nicht unbedingt wissen muss, was das Trauma bei den Vorfahren auslöste. Basis für den Film sind drei in 2011 gemalte Bilder aus einer Serie über die 40er und 50er Jahre.

Das Bildmaterial ist bewusst begrenzt gehalten. Handlung, Spannung und Ent-Spannung werden durch filmische Mittel wie Überblendung, Ausschnittwahl, Spiegelung und durch Geräusche und Musik erzeugt.

SchattenErbe
 Kurzfilm

Marie Liane Moersch
 Studium Anglistik und Philosophie an der Universität Düsseldorf, Werken am Städtischen Seminar für werktätige Erziehung, Kunst als 3. Fach für das Lehramt am Gymnasium an der Kunstakademie Düsseldorf, Innenarchitektur an der Fachhochschule Düsseldorf.
 Tätigkeit im Lehramt (Studienrätin für Englisch und Kunst), freiwilliger Austritt aus dem Schuldienst, Sekretärin in Großbritannien, Beschäftigungstherapeutin an einer Suchtklinik im Sauerland, Organisatorin von Bildungsreisen in Südfrankreich, Graphikerin in Zürich, Selbständig mit Büro-Service, Projektleitung bei einem Verlag, Texterin für diverse Werbeagenturen, Dozentin in der Erwachsenenbildung, freischaffende Künstlerin.

Marion Müller-Schroll



Der „weibliche Weg“ war durch die Jahrhunderte hindurch ein steiniger Weg, geprägt von gesellschaftlichen und politischen Zwängen. Und entgegen jeden nationalsozialistischen Denkens, aus dem einfachen Grund des Bedarfs, durfte die Frau eine neue Rolle einnehmen. Sie wurde als Arbeitskraft im Dienst der Gesellschaft eingesetzt. Vom Regime ungewollt so gesehen ein erster Schritt in die Emanzipation, den man in den Nachkriegsjahren gerne rückgängig gemacht hätte. Das Leid der Frauen, die enormen täglichen Belastungen und der steinige Weg von Frauen in der Vergangenheit, insbesondere zu Kriegszeiten, sind Gegenstand meiner künstlerischen Arbeit und verweisen auf diese Schicksale. Die GLADIATORINNEN stehen für die Lebenswege dieser starken und kämpferischen Frauen, denn auch sie wurden zu Zeiten des Römischen Reiches nicht gefragt, ob der „Kampf“, den sie tätigen mussten, auch der ihre ist.

Die Gladiatorinnen
Achilla I (Abb)
Amazona I
Ton und rostiges Metall
2014

Marion Müller-Schroll
geb. in Düsseldorf
1983-1985 Ausbildung zur Werbegrafikerin
Seit 1986 Tätigkeit als freischaffende
Grafikerin und Künstlerin
Ausstellungen im In- und Ausland

Gertrud Schaper



Ein kleiner Junge
mit Steinschleuder
gegen einen
übermächtigen,
bewaffneten Riesen.
David tritt in
einem utopisch
erscheinenden
Zweikampf gegen
Goliath an, um sein
Volk vor der Unterwerfung durch die Philister zu retten:
Mut, Raffinesse und visionäre Entschlossenheit führen
ihn zum Ziel.

David
Fäden und Applikationen
160 x 120 cm

Gertrud Schaper
Geboren 1946 in Lingen/Ems.
Studium an den Universitäten Bonn, Freiburg, Köln .
Schwerpunkt "Textiles Gestalten" bei Prof. Klingmüller, Köln.
Mehrere Jahre freie Mitarbeiterin bei Prof. Sandtner , Universität
Augsburg und somit Beteiligungen an Veröffentlichungen und Ausstel-
lungen. Pensionierung 2009 . Beteiligung an mehreren Ausstellungen.
Einzelausstellungen: Fachschule für Sozialpädagogik, Lingen, Villa
Hecking, Neuenkirchen, 2013, Schloss Greiffenhorst, Krefeld, 2014

Dodo Schmid



Die Fotoreihe »Männer im Wasser« nimmt Bezug auf den »Tanz« von Henri Matisse. Sein Bilderzyklus zeigt einen Reigen tanzender Frauen. Meine Arbeiten zeigen das Motiv mit männlichen Figuren im Wasser. Das Medium Wasser steht für die Quelle des Lebens – der Tanz ist Ausdruck von Energie und in dieser Darstellung ein Zeichen von friedlicher Vitalität.

Männer im Wasser
Photoprint
2014

Dodo Schmid
studierte ab 1981 an der Akademie Düsseldorf
zuerst bei Prof. Bernd Becher, beendete dann das Studium bei
Prof. Christian Megert 1988 als Meisterschülerin.
Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Gudrun Schuster



Tief im eigenen Inneren ist eine verborgene Zelle...
Es ist eine Stärke in den Frauen, immer und immer wieder,
der Menschheit das Weiterleben zu ermöglichen.

„Das unverfälscht Weibliche kann nicht nur in allen Welten aufrechterhalten werden, es ist das, was alle Welten aufrecht hält.“ (Die Wolfsfrau, Clarissa Pinkola Estés, 1992, S.457)

„ohne Worte“
Holz, 3-teilig,
170 x 100 x 100 cm
2015

Gudrun Schuster
lebt in Neuss und arbeitet in Düsseldorf.
1988 Studium der Bildhauerei bei Ansgar Nierhoff in Mainz, Johannes-Gutenberg-Universität, 1993 Diplom. Reiestipendium des Landes Rheinland-Pfalz nach Russland. 1995 einjähriges Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz. Div. Gruppenausstellungen in St. Petersburg, New York, Glasgow u.a. Städte, Symposien, sowie Einzelausstellungen. 2006 Bochumer Kulturrrat e.V., Bochum, 2008 Galerie Frieden 66, Düsseldorf, 2003 Kunstpreis SZPILMAN AWARD, 2. Platz 2005 Kunstpreis der Stadt Bad Kreuznach
Dozentin für plastisches Gestalten, Bildhauerei.

Alexandra Sonntag



Angst her
Bleistift, Kreide,
Pigment,
100 x 70 cm
2015

Die neue oder vielleicht auch nicht so neue Dreistigkeit, mit der sich in Ostdeutschland rechtes Gedankengut mit Neid und Verlierermentalität gepaart, Gehör verschafft, macht mich wütend. Darum möchte ich zu diesem Ausstellungsprojekt in der Bunkerkirche Zeichnungen beisteuern, die meine persönliche Bestandsaufnahme des Status quo darstellen und die Frage nach einer Lösung oder gar Utopie unbeantwortet lassen. Im Grunde muss sie auch nicht mehr neu beantwortet werden, es ist die freiheitliche, demokratisch-liberale Gesellschaftsordnung, die gewisse Herrschaften mittels widerwärtig völkischer Rhetorik buchstäblich mit Füßen treten. In Deutschland sollte sich jeder fragen, in wie weit er/sie zu einem Klima beiträgt, in dem sich Menschen 70 Jahre nach Kriegsende wieder trauen, öffentlich Rassismus zu zeigen.

Alexandra Sonntag,
geb. in Herford, lebt und arbeitet in Bielefeld.
Studium Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule
Bielefeld, Studium Freie Kunst an der HBK Braunschweig bei
Hartmut Neumann und Johannes Hüppi. Meisterschülerin
von John M. Armleder. Zahlreiche Ausstellungen
im In- und Ausland.

Ruth Steinkamp-Malz



**„Remember
Krieg“**
Wachs, Ziegel,
15 x 27 x 13 cm



**„Remember
Frieden“**
Bronze, Ziegel,
18 x 34 x 13 cm

Remember – Krieg und Frieden
Krieg – sah eine verkohlte Hand
Krieg – erlebte in meiner Stadt hohe Feuerwände und Trümmer
Krieg – erlebte dann die stille Landschaft des Möhnesees
Krieg – die Sperrmauer des Möhnesees wird zerbombt,
die Wassermassen stürzen in das Land – erlebt
Frieden – mit jungen Pflanzen in der Hand die Welt neu erleben
Frieden – Hoffnung und Zielstrebigkeit füllen das Leben
Frieden – Freude am Erreichten
Frieden – hoffentlich keine Utopie

Ruth-Steinkamp-Malz
Geboren in Gelsenkirchen
Studium an der Folkwang-Schule Essen,
Abschluss design.grad.
Studium am Institut für Farbpsychologie in Salzburg,
an der pädagogischen Hochschule in Köln,
an der internationalen Sommerakademie für bildende
Kunst in Salzburg. Mitglied in namhaften Vereinen.
Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen
im In- und Ausland.

Angelika Stienecke

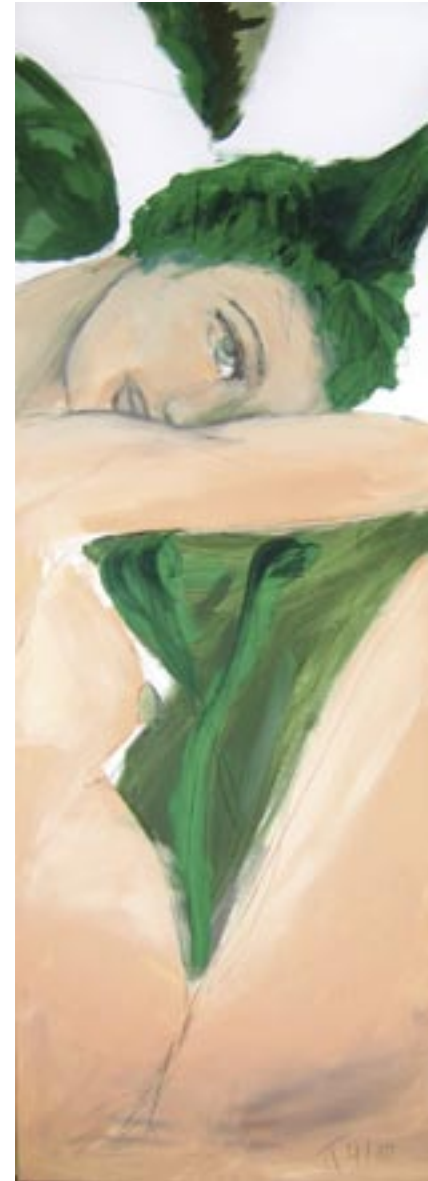


Karl der Große, der ständig herumreitende „Reisekaiser“ nahm auf seinen Feldzügen und zu seinen zahlreichen Residenzen immer seinen Klappthron mit . . .

Der Kaiser verreist
Objekt: Stuhl, Apfel,
Besenstiel, Einkaufsnetz, Acrylfarbe
2014

Angelika Stienecke
1952 geboren in Duisburg
1982 - 86 Kunstakademie Düsseldorf
Studium Bildhauerei und Malerei bei Prof. Edgar Callahan
und Prof. Beate Schiff
Mitgliedschaften: IG Duisburger Künstler
Duisburger Sezession, BBK Düsseldorf
Frauenmuseum Bonn
Lebt und arbeitet in Duisburg und Aachen

Claudia Tiemann



Meine Arbeiten sind eine Hommage und eine Erinnerung an die untergegangene matrilineare Amazonenkultur – die Utopie von starken Frauen im Einklang mit der Schöpfungskraft, mit sich selbst und anderen. Statisch oder in Bewegung – die Heldinnen zeigen Lust am Leben, am Selbstausdruck, am Gefühl.

Heldinnen
Acryl / Mischtechnik
auf Leinwand
50 x 150 cm
2011

Claudia Tiemann,
Diplom-Designerin,
Bildende Künstlerin/Kunsttherapeutin.
Studium an der Folkwang-Schule, Uni-GHS Essen
Heilpraktikerin (Psychotherapie)
Tiefenpsychologisch fundierte Weiterbildung
an der Kölner Schule für Kunsttherapie.

Sabine Tusche



*Remember Nr. 1
(Detail)
Remember Nr.4
2014
Acryl u. Öl auf
Leinwand
je 160 x 180 cm*

„Tatsache ist, daß gewisse Ideen fast überall und zu allen Zeiten vorkommen und sich sogar spontan von selber bilden können, gänzlich unabhängig von Migration und Tradition. Sie werden nicht vom Individuum gemacht, sondern sie passieren ihm, ja sie drängen sich dem individuellen Bewusstsein geradezu auf“
(C.G. Jung, Zitat zu Archetypen des kollektiven Unbewussten)

*Sabine Tusche,
lebt und arbeitet in Düsseldorf
Studium Visuelle Kommunikation, Diplom, FH Krefeld
Sommerakademie Salzburg
Gemälderestaurierung
seit 1998 freischaffende Künstlerin
in den Bereichen Malerei, Objekt, Fotografie*

Birgitt Verbeek



*Stille Zwiesprache
2 Objekte,
Holz / Papier / Acryl
ca. 50 x 50 x 15 cm
ca. 60 x 15 x 15 cm*

Eine Installation zum Thema Angst und Hoffnung: die erste Stele der Installation steht als Symbol für Angst und Gewalt, Tod und Schuld, die zweite Stele ist eine Botschaft der Hoffnung, der Sehnsucht nach neuer Zukunft mit Frieden, Normalität und Selbstbestimmung.
Das Gewand der Trümmerfrauen steht für die Mühsal des Neuanfangs, aber auch für die Erwartung neuer Schönheit.



*Gewand der
Trümmerfrauen
Acryl a. Landkarte*

*Birgitt Verbeek
Seit 1998 freischaffende Künstlerin.
Mitglied im Künstlerverein Malkasten Düsseldorf,
Mitglied im Verein Düsseldorfer Künstlerinnen e.V.
Mitglied Soroptimisten Intern./ Neuss*

Beata Wapa



Die Vögel
kommen
zurück

Objekt

Koniec destrukcji, koniec przemocy

Ptaki wracają ,
Mężczyźni wróca
Wraca nadzieja
z obozów jenieckich

Powrót do życia
Nieważne ,czy dokoła gruz i zgliszcza
Samotne kobiety podejmują wyzwanie przyszłości

Ptaki wracają

Ende der Zerstörung, Ende der Gewalt.
Die Vögel kommen zurück und die Männer werden folgen,
auch die Hoffnung kehrt wieder
aus den Lagern

Ins Leben zurück
trotz aller Trümmer und Ruinen überall,
bereiten Frauen die Zukunft vor

Die Vögel kommen zurück ...

Beata Wapa,
künstlerische Angestellte in „Opolski Teatr Lalki i Aktora im.A.Smolki“
in Opole (Polen), seit vielen Jahren Leiterin des Workshops „Kunst im
Theater“ für Lehrkräfte und Theatermitarbeiter in Błotnica Strzelecka;
Leitung von Workshops zum gleichen Thema auch für Kinder und
Jugendliche; 2010 Preisträgerin "Sztuka w kropki"

Helga Weidenmüller



Über meine Arbeit:
Heimlich malte die
Jüdin Dina
Babbitt
im KZ
Auschwitz
für die als
„nicht arbeitsfähig“
eingestuf-
ten Kinder
Bilder zum

Märchen „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Als sie auffällt,
hat sie Glück im Unglück, denn Mengele suchte nach einer
Künstlerin für die Porträts seiner Opfer: schwarz-weiße Fotos
waren ihm nicht realistisch genug. So malt Dina Babbitt unter
Todesangst Bilder der von Mengele gequälten Menschen. Als
das KZ 1945 durch die Sowjetarmee befreit wird, geht sie in die
USA. Jahre später erfährt sie, dass ein Teil dieser Porträts sich
im Museum von Auschwitz befindet. Sie reist nach Polen und
fordert die Bilder zurück. Doch das Museum weigert sich. Bis
heute.

Im Dezember 1948 wurden die 30 Artikel der Allgemeinen
Menschenrechte verabschiedet – bis heute ist die Umsetzung in
weiten Teilen der Welt noch immer Utopie.

„Schneewittchens Alptraum endet nie“
(Ausschnitt),
gläserner Sarg, trockenes Laub,
7 Texte in Maschinenschrift, gerahmt

Helga Weidenmüller
Freies Studium Kunst und Kunstgeschichte.
Ausstellungen im In- und Ausland.
Kunst im öffentlichen Raum. Werkankäufe.
Mitglied: Verein Düsseldorfer Künstlerinnen e.V.,
BBK Düsseldorf

Inge Welsch



Vom
schönen Schein
und dem „Glück“
der vielen
Dinge

Glascollage
100 x 70 x 15 cm
2014

Von dem
Wenigen am
Ende des
Krieges ab
1945 zum
Überfluss, zur

Überproduktion auf allen Gebieten innerhalb von 70 Jahren. Die Trümmerfrauen haben gemeinsam den Aufbau begonnen, das Leben ging weiter. Heute leben wir die Utopie des Allzeit-Machbaren und setzen damit den Frieden im eigenen Land aufs Spiel, da die Mittel in der Bevölkerung zu ungleich verteilt sind.

Es kann unmöglich auf Dauer so weitergehen: Immer mehr, immer grösser, immer weiter, immer schneller, immer grossartiger. Das lässt viele ökologische Notwendigkeiten ausser Acht. Ein Beispiel unter vielen: die Massentierhaltung. Wachstum um jeden Preis!

Inge Welsch

Graphik-Studium an der Folkwang-Schule für Gestaltung, Essen, u.a. bei Prof. Max Burchartz. Abschluß mit Diplom. Tätigkeit als Graphikerin. Malen und Werken mit Kindern.

Seit 1985 wiederholte Studienaufenthalte an der Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst, Salzburg. U. a. Kurse bei Prof. Georg Meistermann (Glasfenster-Entwürfe, 1987) und bei Prof. Magdalena Jetelova (Rauminstallation, 1989, Preis der Klasse Skulptur). Ab 1985 Ausstellungen im In- und Ausland.

Iris Zogel

BOOT

Zweige, Rundeisen
520 x 68 x 55 cm



So wie ein Boot, das nicht schwimmt, weil es durchlässig ist – so stehen die Grundmauern niedergebrannter und zerbombter Häuser im kriegsverwüsteten Land. Keine den

Menschen umgebende Schutzhülle, kein Ort der dringend benötigten Zuflucht. Nur die Hüllen stehen da, wie Skelette, und erinnern an das Gewesene.

Und doch steigen die Menschen ein in ein löchriges Boot, in eine ungewisse Zukunft, die noch nichts transportieren, die nichts wieder tragen kann, angstvoll und hoffend, dass sie nicht nach wenigen Metern versinken.

Das rettende Ufer muss näher kommen.

Iris Zogel

geb. in Wolfenbüttel,

1990 Ausbildung zur Bildhauerin (A)

1997 Aufnahme an die Kunstakademie Düsseldorf (Prof. Kamp / Prof. Buren),

2004 Examen an der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin,

2008 Leitung des offrooms artsfactory, Düsseldorf, Plattform für Kunst,

2008 Vorstand der filmwerkstatt Düsseldorf e.V.

2009 Veranstaltungsreihe Moving Monday,

Filmmuseum Düsseldorf,

2009 Leitung Bar Zogel, Düsseldorf

(Kunst, Konzerte, Lesungen + Bar).

**Veranstaltungen
im Rahmen der Ausstellung:**

Sonntag 22.2.2015

15.00 Uhr Führung

Sonntag 8. 3. 2015

15.00 Uhr Führung

18.00 Uhr Konzert des
„TAMIGU – Ensemble“

Öffnungszeiten:

Sa /So 15.00-17.00 Uhr,

und nach persönlicher

Absprache unter

0176-315 833 25

Sonntag 15. 3. 2015

15.00 Uhr Führung

Lesung um 15.30 Uhr

Dagmar Bechhaus

„Berühren und berühren lassen“

Sonntag 29.3. 2015

15.00 Uhr Führung

16.00 Uhr Finissage

mit Theaterstück

„Ernte ohne Dank“

Bettina Boos, Uwe Schaale

Verein Düsseldorfer Künstlerinnen e.V. (VDK)

info@duesseldorfer-kuenstlerinnen.de

www.duesseldorfer-kuenstlerinnen.de

